

# Inhalt

---

## Vorworte

9

## Einführung

---

Lernen kann auf verschiedene Weise stattfinden. Das Arbeitsbuch nutzt die Methoden der Ko-Konstruktion und der Themenzentrierten Interaktion. Das Lernen findet in einer aktiven, kreativen und entdeckenden Atmosphäre und gemeinsam statt.

### 1 Lernen und Wissensaneignung in der Grundqualifizierung

14

## Beziehungsdreieck Kindertagespflege: Die Tagesmutter

---

In den folgenden Kapiteln werden die Motive für die Kindertagespflege erklärt, die Voraussetzungen und Anforderungen an die Aufgaben einer Tagesmutter dargestellt und die Situation der Familie oder der Kindertagespflegepersonen betrachtet. Es werden die verschiedenen Angebotsformen und die Aufgaben der Kindertagespflege dargestellt.

### 2 Kompetenzprofil in der Kindertagespflege

19

### 3 Recht (1): Rahmenbedingungen und Angebotsformen vor Ort

28

### 4 Arbeitsplatz Kindertagespflege

35

## Beziehungsdreieck Kindertagespflege: Die Kinder

---

Im Folgenden werden die Bedürfnisse von Kindern, die Situation der Tageskinder und der Kinder der Kindertagespflegeperson untersucht. Allen Kindern soll es gut gehen. Die ideale Konstellation von eigenen und Tageskindern ist sehr wichtig für ein gutes Gelingen der Kindertagespflege. Die Eingewöhnungszeit ist dabei ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Die Planung und Organisation der Eingewöhnungsphase wird unter dem Aspekt behandelt, wie sie für das Kind so angenehm wie möglich gestaltet werden kann.

### 5 Welches Tageskind passt in „unsere“ Familie?

38

### 6 Die Eingewöhnung

44

# Beziehungsdreieck Kindertagespflege: Die Eltern

---

Im Folgenden werden die Motive der Eltern für ihre Wahl der Kindertagespflege betrachtet und es wird dargestellt, wie sie durch ein Konzept und eine Informationsmappe gut informiert werden können. Der Betreuungsvertrag mit den Eltern und die finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagespflege sind Themen dieses Arbeitsteils. Die Vorbereitung der Hospitation in einer bereits existierenden Kindertagespflegestelle und die Vorbereitung eines Referates werden behandelt.

7	Erste Informationen und eine Konzeption für Eltern	53
8	Recht (2): Betreuungsvertrag	59
9	Recht (3): Rechtliche und finanzielle Förderung	67
10	Reflexion, Referat, Vortrag und Hospitation	72

## Der Förderauftrag Betreuen – Erziehen – Bilden

---

Es werden die Beobachtung und Wahrnehmung der Entwicklung von Kindern, ihre Betreuung, Erziehung und Bildung behandelt. Die besondere Herausforderung der Kindertagespflege, die Interessen der eigenen Kinder und der Tageskinder in Übereinkunft zu bringen, den Haushalt und den Förderauftrag miteinander zu vereinbaren sowie den Abschied von den Tageskindern für alle verträglich zu gestalten, sind weitere Themen, ebenso Sicherheit, Gesundheit und Ernährung. Es werden die verschiedenen Erziehungsstile, der Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen und der Schutz der Kinder vor Gewalt und Missbrauch thematisiert. Die Bildung von 0- bis 3-jährigen Kindern findet im Spiel durch Alltagsgegenstände, Spielzeuge, Bücher und andere Medien statt. Alle Bildungsthemen sowie Fragen der Bildungsbegleitung werden gemeinsam erarbeitet.

11	Bindung und frühkindliche Sprachentwicklung	79
12	Die frühkindliche Entwicklung	88
13	Beobachtung und Dokumentation	93
14	Vielfältigkeit: Inklusion, Interkulturalität und Geschlechterrollen	98
15	Schutz und Sicherheit für Kinder	108
16	Gesundheitserziehung	114
17	Ernährungskonzepte und Hygiene	119
18	Erziehungsstile und pädagogische Konzepte	123
19	Beziehungspflege: Kommunikation mit dem Kind	129
20	Der Umgang mit Wut und Ärger	139
21	Gewaltfreie Erziehung	145
22	Bindungstypen und schwierige Situationen mit Kindern	152
23	Kindeswohlgefährdung und Kindeswohl	158
24	Bildungsförderung und Bildungsvereinbarung	166
25	Bildungsthemen und Bildungspläne	172
26	Spielerisches Lernen von Anfang an	182

27	Bildungs- und Entwicklungsräume	188
28	Alters- und entwicklungsgerechte Spiele	196
29	Lese- und Bucherfahrungen	202
30	Medienbewusste Erziehung	209
31	Bedürfnisse der Tageskinder und der eigenen Kinder	218
32	Haushaltsführung und Bildungsförderung vereinbaren	223
33	Übergänge und „Ausgewöhnung“	229

## Bildungspartnerschaft und Kommunikation zwischen Tagesmutter und Eltern

---

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern macht es erforderlich, den Umgang mit einander zu klären, die Kommunikation zu optimieren und die gegenseitigen Erwartungen zu erkennen. Es werden Gesprächsformen und verschiedene Methoden der Gesprächsführung vorgestellt. Der persönliche Umgang mit Konflikten wird analysiert und verbessert. Die Regelung der Schweigepflicht und die datenschutzrechtlichen Bedingungen in der Kindertagespflege werden behandelt.

34	Bildungspartnerschaft in der Kindertagespflege	234
35	Zusammenarbeit zwischen Nähe und Distanz	240
36	Rollen und Rollenverständnis	244
37	Miteinander reden und zuhören können	248
38	Ich-Botschaften	252
39	Gesprächsanlässe und -formen mit Eltern	256
40	Konflikte und Konfliktgespräche	262
41	Datenschutz und Schweigepflicht	271

## Wissen, Fertigkeiten, Sozial- und Selbstkompetenz

---

Es wird eine individuelle Kompetenzanalyse durchgeführt. Die internationale Situation und die Möglichkeit, sich lokal oder international zu vernetzen, sind weitere Themen. Sich immer wieder aktuelle Rechtsinformationen zu verschaffen, ist eine wichtige Kompetenz einer Tagesmutter. Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Kindertagespflegepersonen hilft, um sich kollegial zu beraten und zu unterstützen. Der Beruf der Tagesmutter ist sehr umfangreich und die Kräfte der Kindertagespflegeperson müssen erhalten und gepflegt werden. Entspannungstechniken werden als Kraftquelle vorgestellt, aus denen Sie im Alltag schöpfen können.

42	Qualitätsentwicklung und Professionalität	276
43	Recht (4): Zusammenfassung und Informationsabgleich	281
44	Vernetzung und Kooperation	283
45	Kraft- und Entspannungsmomente	288

# Rückblick, Standortbestimmung, Ausblick

---

Zu einer professionellen Ausbildung gehört es, dass sowohl der persönliche Standpunkt als auch die fachliche Entwicklung immer wieder reflektiert werden. In diesem Arbeitsteil überdenken Sie Ihre persönliche fachliche Entwicklung während der Ausbildung und welche Bedeutung diese für Ihren weiteren beruflichen Werdegang hat. Sie bereiten sich auf das Abschlusskolloquium vor und überdenken das vermittelte Wissen.

46	Reflexion: Referat, Konzeption, Hospitation und Kurs	291
47	Abschlusskolloquium	297
48	Evaluation	301
	Abbildungsverzeichnis	303